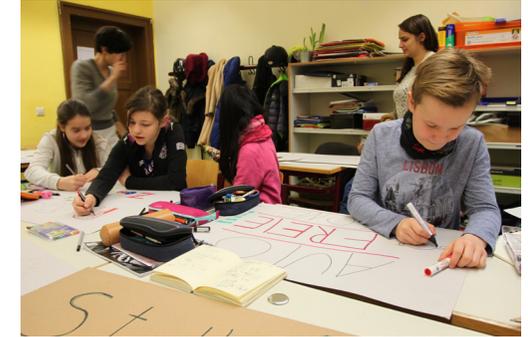


DEN HERDERPLATZ UNTER DIE LUPE GENOMMEN

Projekt: StadtRebellen

Bearbeiter: Melike Armagan, Batrie Schuett, Johannes Kruschwitz, Silvan Hagenbrock

Betreuung: Dipl.-Des. Ines Escherich, Dipl.-Ing. Yvonne Graefe



1. Unterrichtsstunde Wege

Mit Stift und Papier bewaffnet wurde zu Beginn eine mentale Karte skizziert, die ihren eigenen Schulweg darstellen sollte. Dabei ging es nicht um die Genauigkeit einer Zeichnung, sondern viel mehr um die Darstellung von besonderen Orten, Symbolen, Poesien, Gegebenheiten, Geschichten, etc. auf ihrem Weg zur Schule. Das Ziel einer Bewusstseinschärfung war hierbei im Fokus, sodass die SchülerInnen schon beim nächsten Nachhauseweg ihr Auge auf ihre Umgebung verschärfen konnten und eine erste Berührung mit der Thematik erhielten.

Nachdem ihre Ergebnisse vorgestellt und untereinander diskutiert wurden ging es nach draußen um einen vorher definierten Weg zusammen als Gruppe abzulaufen. Jeder Gruppenteilnehmer konnte sich zuvor in eine bestimmte Perspektive einordnen, um seine eigene Sichtweise auf die Umgebung zu konkretisieren und zeichnerisch festzuhalten. So erhielt die „Ameise“ die Aufgabe, sich spezifisch auf die Boden- und Wegstruktur zu fokussieren, der rechte und linke „Zwerg“ in die jeweili-

ge Richtung zu schauen und zu beobachten, die „Löwin“ schaute nach vorne und der „rückwärtslaufende Elefant“ nach hinten, die „Giraffe“ nach oben. Die in dem jeweiligen Abschnitt gemachten Erfahrungen und Beobachtungen wurden in einer kurzen Zeichenpause in einem Liporello skizziert und dokumentiert. Im weiteren Verlauf wurden nun die Beobachter aufgefordert, ihre Augen zu schließen und dem Workshop-Leitenden zu folgen. Dabei sollten sie ihre gesamten Sinne aktivieren: lauschen, riechen, fühlen und schmecken und diese Erfahrung mit den davor erworbenen Kenntnissen vergleichen, dokumentieren und diskutieren.

2. Unterrichtsstunde Platz

Vom Weg zum Platz. In der zweiten Kunststunde sollte das breite Spektrum von Nutzungen eines Raumes bzw. Platzes erörtert werden. Am Beispiel des Herderplatzes fanden sich schnell zahlreiche Zwischennutzungen zu nennen, die das Stadtbild sowie die Raumwahrnehmung verändern und beeinflussen. Mit den genannten Nutzungen im Hinterkopf malte

die Gruppe individuelle Nutzungskonzepte, die den Herderplatz bereichern sollten. Vom Golfplatz über die Gestaltung eines Spielplatzes, Gartens und hin zum Nachbarschaftsfest, entwickelten sich kontroverse Vorschläge. Mit einer Entdeckerkarte und fünf Detailbildern bestückt, sollten die EntdeckerInnen im zweiten Abschnitt des Workshops auf den Herderplatz, um das auf dem Bild sichtbare zu suchen, dieses zu nennen, zu beschreiben und den Nutzen zu kartieren, um später ein Ruumemory spielen zu können. Dabei war es wichtig mit den umliegenden Einzelhändlern in Kontakt zu treten, um eventuell Hinweise zu den jeweiligen Details zu erhalten. Dem Team wurde schnell bewusst, wie viele Elemente, Architekturen, Details, Nutzungen und Materialität ein Raum aufweisen kann und diesen als Platz fasst und identitätsstiftend wirkt.

3. Unterrichtsstunde Expertenrunde

Der Bürgermeister, eine Bewohnerin, die Architektin, eine Ladenbesitzerin, eine Seniorin, sowie zwei Studierende versammelten sich in der Herderschule,

um über eine Umgestaltung des Herderplatzes zu diskutieren und konkrete Ideen vorzuschlagen, die im weiteren Verlauf umgesetzt werden sollen. Die jeweiligen Standpunkte wurden vorgetragen und rege diskutiert. Eine Moderatorin hat dabei auf die Gleichberechtigung der Teilnehmenden geachtet und die Diskussion angekurbelt. Eine Autofreie Zone, weitere Grünflächen als Schulgarten sowie eine Hüpf- und Pinguinzone wurden einstimmig verabschiedet und im Plan festgehalten.

4. Unterrichtsstunde Intervention

Die letzte Kunststunde hatte es in sich. Das Team sollte nun die vorher abgestimmten Ideen visuell auf Pappe malen und im urbanen Raum aufstellen, um auf die Veränderungen aufmerksam zu machen und Interesse bei den Passanten zu wecken. Das „Recht auf Spiel“ wird von den jungen Stadtrebellen für eine kinderfreundliche Stadtentwicklung als Leitbild des Seminars.